KREIS UNNA

DER LANDRAT

**17.12.2020** **Drucksache 225/20**

Pflegebedarfsplan Kreis Unna 2020

| Gremium | Sitzungsdatum | Beschlussstatus | Beratungsstatus |
|---|---|---|---|
| Ausschuss für Arbeit, Soziales, Inklusion und Familie | 19.01.2021 | Sitzungsabsage | öffentlich |
| Kreisausschuss | 08.02.2021 | Sitzungsabsage | öffentlich |
| Kreistag | 09.02.2021 | Sitzungsabsage | öffentlich |
| Kreisausschuss | 25.02.2021 | Empfehlungsbeschluss | öffentlich |
| Kreistag | 25.02.2021 | Entscheidung | öffentlich |

| | | |
|---|---|---|
| **Organisationseinheit** | Planung und Mobilität | |
| **Berichterstattung** | Sabine Leiße | |

| | | |
|---|---|---|
| **Budget** | 01 | Zentrale Verwaltung |
| **Produktgruppe** | 01.11 | Planung und Mobilität |
| **Produkt** | 01.11.03 | Sozialplanung und Demographie |

| **Haushaltsjahr** | **Ertrag/Einzahlung [€]** |
|---|---|
| | **Aufwand/Auszahlung [€]** |

**Beschlussvorschlag**

1. Der als Anlage 1 beigefügte verbindliche Pflegebedarfsplan 2020 nach APG NRW wird beschlossen.

2. Der Landrat wird beauftragt, die bedürfnisorientierte, sozialräumliche Strategie des Kreises Unna mit Sozialplanung und Vernetzung verantwortlicher Personen aus den relevanten Bereichen von Wohnen bis Pflege fortzuführen, um die soziale, gesundheitliche und pflegerische Infrastruktur gleichermaßen von präventiv und ambulant zu teilstationär und vollstationär zu stärken.

3. Auf Grund des gerade in der aktuellen Corona-Pandemie besonders negativ spürbaren Personalmangels in der Altenpflege und eines absehbar drohenden chronischen Personalnotstandes und der damit verbundenen Gefährdung der Versorgungsqualität insgesamt –

auch im ambulanten Bereich – wird empfohlen, dass sich der Kreis Unna an einem breiten kreisweiten Bündnis für Pflegepersonal in der Altenpflege aktiv beteiligt.

4. Es besteht bis 2023 (Zieljahr für die Pflegebedarfsplanung 2020 nach APG-NRW) Bedarf an 336 neuen **Pflegeheimplätzen i.S. SGB XI**, verteilt auf sieben kreisangehörige Kommunen (s. Tabelle), zusätzlich zu den 195 Plätzen, die sich bereits in der Bauphase befinden bzw. geplant werden und bereits eine positive Bedarfsbestätigung erhalten haben bzw. in die Pflegebedarfsplanung aufgenommen wurden (s. Tabelle). Diese 336 zusätzlichen Pflegeheimplätze sind öffentlich auszuschreiben im Sinne § 27.1 der Änderungsverordnung zur Durchführungs-VO zum Alten- und Pflegegesetz NRW (Text der Bedarfsausschreibung und Auswahlkriterien s. Anlage). Dem Wunsch der Stadt Lünen, besonders geeignete stationäre Pflegeheimplätze für Demenzkranke bei der Bedarfsausschreibung und dem Auswahlverfahren zu berücksichtigen, wird entsprochen.

5. Der Bedarf an kreisweit 372 zusätzlichen **Tagespflegeplätzen** wird ausgeschrieben im Sinne der o.a. Landesverordnung (s. Anlage). Mit der Versorgungsquote von 3% Plätzen für die 80jährige und ältere Bevölkerung sollen eine quantitativ gleichmäßige bedarfsgerechte örtliche Versorgung sichergestellt werden und entsprechende Anreize gegeben werden. Der Landrat wird beauftragt, eng mit den kreisangehörigen Kommunen zur Realisierung des Bedarfes auch durch Schaffung geeigneter Baugrundstücke und Umbaumöglichkeiten hinzuwirken. Zur Verteilung auf die kreisangehörigen Kommunen s. entsprechende Tabelle „Bedarf an Tagespflegeplätzen 2023“.

6. Der Landrat wird beauftragt, weiterhin an dem Ziel zu arbeiten, die langfristige Angleichung der realen Versorgungsquoten sicherzustellen, mit Abbau festgestellter lokaler Unterversorgung und möglichst auch mit Abbau lokaler Überversorgung, unter Berücksichtigung örtlicher Besonderheiten, wodurch eine evtl. Abweichung von der kreisweiten Versorgungsquote mit vollstationären Dauerpflegeplätzen (derzeit: 14,5% Plätze bezogen auf die Zahl der 80jährigen und älteren Menschen) örtlich begründbar sein kann (vergleiche Tabelle „Vergleich an Angeboten und Versorgungsquoten – Entlastungswerte“ und Tabelle „Bedarf an Pflegeheimplätzen 2023“).

7. Weiterhin ist sehr hoher Bedarf an **solitären Kurzzeitpflegeplätzen** festzustellen. Die strukturellen Finanzierungsprobleme der solitären Kurzzeitpflegeeinrichtungen bestehen immer noch. Die im Bundestag Dezember 2019 eingebrachten Anträge zur Lösung der Probleme wurden an den Gesundheitsausschuss weitergeleitet. Ergebnisse sind bislang nicht bekannt. Die Mitglieder des Kreistages unterstützen daher die fortzusetzenden Bemühungen des Landrates gegenüber dem Bundestag mit dem Ziel, die in der Pflegeversicherung grundsätzlich nicht ausreichend ausgestattete solitäre Kurzzeitpflege finanziell auskömmlich abzusichern.

8. Für die **Pflege- und Demenz-Wohngemeinschaften** wird eine Versorgungsquote von mindestens 2%-Plätzen bezogen auf die 80jährige u. ä. Bevölkerung mit einem notwendigen Zuwachs von 245 Plätzen kreisweit als bedarfsgerecht angesehen (vergleiche Tabelle). Der Landrat wirkt daran mit, dass im Vergleich unterversorgte Kommunen den erforderlichen Zuwachs verzeichnen können.
9. Es besteht weiterhin Bedarf an zusätzlichen **Service-Wohnungen für Seniorinnen und Senioren** – eine Versorgungsquote von mindestens 4% bezogen auf die 65jährige und ältere Bevölkerung wird als bedarfsgerecht angesehen. Der Landrat wirkt daran mit, dies verteilt auf sämtliche Kreiskommunen umzusetzen und dass so bis 2023 möglichst mindestens 1.598 zusätzliche Service-Wohnungen entstehen zu den bereits geplanten 112 Wohneinheiten (vergleiche Tabelle).

## Sachbericht

Der als Anlage beigefügte verbindliche Pflegebedarfsplan 2020 nach APG NRW wurde als Drucksache 131/20 in den Kreistag eingebracht und auf Grund neuester Daten überarbeitet. Nachfolgend werden die wesentlichen Inhalte dargestellt und die Änderungen erläutert.

**Wesentliche Ergebnisse der Pflegebedarfsplanung 2020**
(Daten: IT.NRW, u.a. Prognosen, Ergebnisse der Bundespflegestatistik; BA; MDK-WL, eigene Berechnungen / Befragungsergebnisse)

**Demografie, Pflegebedürftige, Personalnotstand in der Altenpflege:**

Die weiter ansteigende Lebenserwartung sowie die zu niedrige Geburtenrate und das zu niedrige positive Wanderungssaldo führen seit Jahrzehnten bereits auch im Kreis Unna zu einer wachsenden Zahl an Bevölkerung im Seniorenalter und entsprechend immer höheren Anteilen älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung. **Im Kreis Unna stehen wir aktuell in diesen und den kommenden Jahren vor einem besonders starken Anstieg der älteren Alterskohorten:** Ausgehend vom 31.12.2018 mit insgesamt 89.804 Menschen im Alter 65 Jahre und mehr (= 22,8%) werden bis 2023 bereits 94.847 Seniorinnen und Senioren (= 24,2%) prognostiziert – also in einem Zeitraum von nur 4 Jahren 5.043 Personen dieser Altersgruppe zusätzlich. Dieser Zuwachs wird mit 3.234 Menschen mehrheitlich von den 80jährigen und älteren getragen! Ihre Gesamtzahl steigt absehbar an auf 30.453 „Hochaltrige“ bis 2023. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wird dann bei 7,8% liegen (von 6,9% in 2018, wobei der Kreis Unna bereits deutlich über dem NRW-Durchschnitt lag, mit 6,5% für NRW in 2018). Erst in den Jahren von 2026 bis 2030 wird es absehbar auf Grund der weltkriegsbedingten Auswirkungen zu einem leichten Rückgang der 80jährigen und älteren Bevölkerung kommen – gefolgt von einem stetigen Anstieg in Richtung von 40.000 „Hochaltrigen“ insgesamt im Kreis Unna lt. Prognose bis 2040.

Nicht jeder Mensch im Alter von 80 Jahren und mehr ist pflegebedürftig, oder dement und gerontopsychiatrisch erkrankt. Die deutliche Mehrheit dieser Alterskohorte mit 55,7% ist im Kreis Unna nicht pflegebedürftig! Allerdings stellt sie auch bei uns die Mehrheit an sämtlichen Pflegebedürftigen im Sinne der Pflegeversicherung, mit 53,6%. So ergibt sich bei einem zu erwartenden starken Anstieg der „Hochaltrigen“ auch eine aktuell hohe Steigerung bei der Zahl der zu versorgenden Pflegebedürftigen im Kreis Unna:

**Hinzu kommt, dass es durch deutliche Verbesserungen der Begutachtungssystematik zu einem rasanten Anstieg der Leistungsberechtigten in der Pflegeversicherung gekommen ist – es wurden im Dezember 2019 bereits die bisherigen Schätzwerte für 2040 real erreicht!**

**Leistungsempfänger aus dem SGB XI (Pflegeversicherung) und Prognose:**

**2019**: 23.361
**2023**: 24.485 **(= plus 4,8% bzw. 1.124 Personen)**
**2030:** 25.145 (= plus 7,6% bzw. 1.784 Personen zu 2019)
**2040:** 27.744 (= plus 18,8% bzw. 4.383 Personen zu 2019)

Die Auswertung von IT.NRW im Rahmen der Bundespflegestatistik im **Dezember 2017** zeigte einen bislang ungewohnt massiven **Zuwachs an Leistungsempfängern von plus 18,4%** zu Dezember 2015. Er ist der neuen Begutachtungssystematik geschuldet, die ab Januar 2017 in Kraft ist. Viele Personen erhalten nun Leistungen aus der Pflegeversicherung, die zuvor unter den früheren Begutachtungskriterien einen zu geringen oder keinen Bedarf attestiert bekamen. **Die jetzt vorgelegten Ergebnisse der Befragung Dezember 2019 überraschen allerdings mit einem noch größeren Zuwachs an Leistungsempfängern: Von 2017 nach 2019 sind es 4.692 Personen mehr, was einem Plus von 25,1% entspricht!**

Landesweit stieg die Zahl der „offiziellen“ Pflegebedürftigen sogar um 25,5%. Dieser Zuwachs ist überwiegend in der niedrigsten bzw. in den niedrigsten Pflegegraden begründet und verschärft natürlich die Nachfrage insbesondere im ambulanten und teil-stationären Pflegesektor. Offensichtlich haben viele Betroffene die Erfahrungen mit den neuen Pflegegraden registriert und dann (erst) im zweiten und dritten Jahr erstmals Anträge gestellt, die zuvor bei den „3 Pflegestufen“ aussichtslos gewesen wären

Die **Zahl der Pflegebedürftigen** stieg dank der Einführung der neuen Begutachtungssystematik ab Januar 2017 von Dez. 2015 zu Dez. 2017 um **plus 18,4%** (= 2.901). Die **Zahl sämtlicher Beschäftigten in Pflegebetrieben** stieg in diesem Zeitraum um **plus 5,3%** (= 341) – das personelle Versorgungsverhältnis in der professionellen Pflege verschlechterte sich also deutlich und verstärkte den bestehenden Personalmangel.
**Die „Schere“ dieser ungleichen Entwicklung auf dem Pflegemarkt ging noch weiter: Von Dez. 2017 zu Dez. 2019: plus 25,1% bei den Pflegebedürftigen (= 4.692 Personen), bei den Beschäftigten in sämtlichen Pflegebetrieben lediglich plus 8,7 % (= 588 Personen)!** Selbst wenn 5% aller Leistungsempfänger zunächst nur Unterstützungsleistungen im Alltag erhalten, so bleibt doch diese rechnerische Gegenüberstellung hoch brisant.

**Es droht auch im Kreis Unna chronischer Personalnotstand in der Altenpflege!** Gründe sind die weiter steigende Anzahl pflegebedürftiger Menschen, besonders stark in den kommenden Jahren, und ein bislang viel zu geringer Personalnachwuchs. Es drohen Einbußen in der Versorgungsqualität, und die bewährte sozialpolitische Maxime „ambulant und präventiv vor stationär“ läuft Gefahr, nicht mehr wie bislang im Kreis Unna erfolgreich umgesetzt werden zu können! Angesichts der kommunalen Letztverantwortung im Sinne der Daseinsvorsorge ist gerade die für alle Menschen elementare Pflegeinfrastruktur mit ihren diversen Betrieben nicht alleine den „Marktmechanismen“ zu überlassen. Daher existieren ja auch entsprechende steuernde und qualitätsfördernde Vorgaben (Bundes- und Landesgesetze, Verordnungen, Richtlinien z.B.).
Nachholbedarf besteht allerdings in erheblichem Maße auf dem weiten Feld „Pflegepersonal“ – wie bekannt bemüht sich die Regierungskoalition bundesweit inzwischen darum, endlich die notwendigen guten Rahmenbedingungen zu realisieren. Noch ist kein umfassend positives Ergebnis zu verzeichnen.

Im Kreis Unna lag das Verhältnis „Pflegepersonal (= gesamtes Personal aller Pflegebetriebe) zu allen Pflegebedürftigen (in Pflegeheimen und noch zuhause oder in einer WG lebend)“
**Dezember 2015** noch bei **1:2,45** (bei 15.768 Pflegebedürftigen und 6.436 Beschäftigten).
**Dezember 2017 war es bei 1:2,75**, mit 6.777 beschäftigten Personen insgesamt, davon 50,8% in Teilzeit.
**Dezember 2019 verzeichnen wir sogar 1:3,17 mit 7.365 beschäftigten Personen, 62,8% in Teilzeit.**
Bei gleichbleibendem Verhältnis von 1:3,17 sollten in 2030 mindestens insgesamt 7.932 Beschäftigte in der Pflege arbeiten = plus 567 zu 2019.

Zur Anpassung der „Personalquote“ zumindest auf die selber niemals allgemein als „gut, befriedigend oder ausreichend“ bezeichneten Verhältnisse von 2015, also auf 1:2,45, ist bei prognostizierten 25.145 Pflegebedürftigen in 2030 mit 10.263 Beschäftigten in der Pflege zu rechnen = plus 2.898 zu 2019.
**Darüber hinaus müssen aber zusätzliche Pflegekräfte eingestellt werden, weil**:

zahlreiche Kräfte in den **Ruhestand** gehen **– lt. BA Hamm rund 400 Fachkräfte bis 2030;**
nicht selten Beschäftigte in der Altenpflege **vorzeitig „aufgeben“ oder wechseln** (Krankenhaus z.B.)**;**
eine **qualitative und „humane“ Versorgung** mit menschlicher Zuwendung auch angesichts **wachsender gerontopsychiatrischer Diagnosen** voraussichtlich nur durch **höheren Personaleinsatz** sichergestellt werden kann – trotz stärkerer Digitalisierung und Robotik;
das **Potential für die Pflege zuhause in der Familie sinkt und professionelle Unterstützung stärker nachgefragt wird** – immer mehr Pflegende sind schon im höheren Seniorenalter;
es herrschen für die Pflege noch immer **ungünstige Rahmenbedingungen**:

Arbeitsmarkt, Singlehaushalte, Lebenseinstellungen, Wohnverhältnisse, Demografie;
**Bevölkerungsrückgang und „Alterung“ insgesamt:** Die Zahl der Erwerbsfähigen sinkt rein demografiebedingt – die Konkurrenz um Fachkräfte und Auszubildende wird insgesamt zunehmen, branchenübergreifend.

**Der erforderliche Personalzuwachs in der Altenpflege bis 2030 sollte entsprechend bei einer Quote von 1:2,45 und unter Berücksichtigung der zukünftigen Ruheständler bei mindestens 3.298 Personen liegen** (Erstausbildungen, Umschulungen, „Wiedereinsteiger“, ausländische Fachkräfte; dreijährige Fachausbildung und „Einjährige“, zusätzlich auch weitere „Qualifizierte“ mit Kurzschulungen als helfende, betreuende Personen). Zusätzlich wird stärker denn je eine solidarische Gesellschaft erforderlich sein, und Familie, Freunde, Nachbarschaften sind gefordert. Spezielle Qualitätsverbesserungen durch Mehrpersonal in der Altenpflege (z.B. für Demenzkranke) oder durch eine notwendige bundesweit einheitliche bedarfsgerechte fachliche Personalbemessung spielen bei diesen Orientierungswerten noch keine messbare Rolle!

Der Kreis Unna organisierte in Umsetzung des Pflegebedarfsplans 2018 in 2019 den **Aufbau einer konzertierten Aktion, gemeinsam mit den Verbänden der Wohlfahrtspflege und privaten Pflegebetrieben. Empfohlen wird ein gemeinsam getragenes Projekt, um mehrjährig professionelle „Kümmerer“ sicherzustellen.** Obligatorisch dabei ist die enge Zusammenarbeit und Einbindung der zehn k. a. Kommunen und der bestehenden fachlichen Netzwerke und Gremien.

**Geplante Arbeitsinhalte:**
Eine zeitgemäße Sensibilisierungskampagne, um Schüler aller Schulformen anzusprechen, flankiert durch öffentlichkeitswirksame Aktionen, die auch gegen Vorurteile zum Berufsbild wirken; Unterstützung für den Verbleib des vorhandenen Personals (Zeitmanagement, Umgang mit Traumata u.v.m.); Gewinnung einstiger Aussteiger; Verbesserung der Praxis bei Bewerbung, Einstellung und bei der Integration (z.B.: Gender-Aspekte, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, interkulturelle Aspekte, Strategien für die evtl. zukünftig häufiger mögliche Integration ausländischer Fachkräfte).

Nach mehreren Treffen in z.T. sehr großer Runde (vergl. Pflegebedarfsplan 2019) wurde in 2019 und 2020 mehrfach in kleiner Runde aus Vertretern der Wohlfahrtsverbände und dem Kreis Unna (Politik, Planung und Mobilität, Wirtschaftsförderungsgesellschaft) an einer finanzierbaren und inhaltlich tragfähigen und evtl. förderfähigen Konzeption und Struktur weitergearbeitet.

In der gut besuchten Veranstaltung des Kreises Unna mit NRW-Minister Karl-Josef Laumann am 05.02.2020 zur „Zukunft der Pflege“ wurden diese Arbeiten mit einem Podiumsbeitrag fachöffentlich (s. Tagungsdokumentation Fachtagung Alter und Pflege 05.02.2020 auf den Internetseiten des Kreises). Ziel ist es, so schnell wie möglich angesichts der Corona-Pandemie die letzten Verbesserungsvorschläge einzuarbeiten und die erforderlichen weiteren Bündnispartner und evtl. finanziellen Förderer zu gewinnen. Aus Sicht der Pflegebedarfsplanung kann weiterhin eine Unterstützung dieses Projektes durch den Kreis Unna empfohlen werden.

## Bedarfsaussagen und Bedarfsempfehlungen zur pflegerischen und wohnbaulichen Infrastruktur

**Wie von der Bevölkerung gewünscht vermeiden die sogenannten substituierenden Effekte weiterhin im Kreisgebiet bedarfsgerecht unnötige Heimunterbringungen!** Flächendeckend vorhandene ambulante Pflegedienste, niedrigschwellige und haushaltsnahe Dienste, Sterbebegleitung und ehrenamtliche Unterstützungen sind hier zu nennen, außerdem die Tagespflegen, die Möglichkeiten zur Kurzzeitpflege und

der teilstationären geriatrischen und gerontopsychiatrischen Versorgung – vergleiche die erfreulich umfangreichen Übersichtslisten zum Pflege- und Seniorenmarkt im Kreis Unna im Anhang des vorliegenden Pflegebedarfsplans. Alternativen zum Pflegeheim spielen eine entscheidende Rolle: Insbesondere die Pflege- oder Demenz-Wohngemeinschaften, aber auch die Service-Wohnanlagen für ältere Menschen. Weiterhin kann der Kreis auch auf ein gut funktionierendes neutrales Bürgerberatungssystem mit hohen Fallzahlen verweisen, mit Pflegeberatung, Wohnberatung zur Wohnungsanpassung, mit psycho-sozialer Beratung und Unterstützung – alleine für 2018 weist deren Bericht 7.425 Gesamtkontakte auf! Hinzu kommen weitere bewährte Beratungsinstanzen, bei den kreisangehörigen Kommunen, in den Pflegestützpunkten, bei Compass (private Pflegekassen), sowie beim Kreis Unna mit „Heimaufsicht", „individuellem Fallmanagement", Koordinierungsstelle Seniorenarbeit, Sozialplanung und dem organisierten Netzwerk Seniorenarbeit mit zahlreichen Fachgruppen, und des Weiteren mit Gremien wie der Kreisseniorenkonferenz bei der Stabsstelle Planung und Mobilität und der Konferenz Alter und Pflege beim Fachbereich 50 Arbeit und Soziales.

In 2019 ist jedoch festzustellen: **Es gab keinen Zuwachs an Pflege-WG´s, und auch der Zuwachs an Service-Wohnen ist aus Sicht der Sozialplanung zu schwach gewesen und nicht nachfragegerecht. Die bereits geplanten Tagespflegeprojekte unterliegen offenbar einer oftmals langwierigen Realisierungsphase** (z.T. fehlen Grundstücke, oder es herrschen ungünstige/komplizierte örtliche Rahmenbedingungen). **Die vielfach beschriebenen Probleme der solitären Kurzzeitpflegebetriebe bestehen leider auch noch ungemindert.**

**Bedarf an zusätzlichen Pflegeheimen bzw. Pflegeheimplätzen besteht:**

Die durchgeführte „Blitzumfrage" im März 2020 bei den verschiedenen Pflegeberaterinnen, den Krankenhaussozialdiensten, den kommunalen „Seniorenbeauftragten" u.a. ergab zwar aktuell noch „Entwarnung" – nur der kurzfristig gewünschte Platz im Einzelzimmer im Wunschpflegeheim bleibt immer problematisch, doch noch lässt sich ein erforderlicher Pflegeheimplatz im Kreisgebiet finden. Und es gab in 2019 bzw. in 2020 auch Zuwachs: Die Pflegeheime in Unna-Hemmerde (54 Plätze) und in Lünen-Nord (Nähe Stadtmitte, 80 Plätze) konnten in Betrieb genommen werden. Allerdings sind z.B. die ersten 40 angebotenen neuen Plätze in Lünen binnen vier Wochen belegt worden, und je nach Personalaufstockung rechnet der Träger damit, bereits im Sommer alle 80 Plätze ausgelastet zu sehen.

Betrachten wir die Untersuchungsergebnisse (Auswertungen der Fragebögen), so sehen wir kreisweit bei den Pflegeheimen eine **verbesserte Auslastungsquote im Jahresdurchschnitt 2019 von nunmehr 96,8%.** Bei näherer Betrachtung der Werte für die einzelnen Pflegeheime wird allerdings deutlich, dass es teilweise noch Umbaumaßnahmen und entsprechende strukturelle Planungen sind, die zu vorübergehenden geringeren Belegungszahlen führen – und den örtlichen Durchschnittswert verfälschen (z.B. in Schwerte und Werne).

**Die aktuelle Bestandsquote (Pflegeheimplätze für die 80jährigen und älteren Personen) ist auf 14,4% gesunken.** Die festgelegte Versorgungsquote von 14,5% Plätzen bezogen auf die 80jährige und ältere Bevölkerung ist zwar aktuell passgerecht, kann aber als eng bemessen charakterisiert werden. Mit Blick auf die neue App des Landes NRW für freie Pflegeplätze kommen wir auf überschaubare Angaben von z.B. 26 Plätzen für Dauerpflege und 15 Plätzen für Kurzzeitpflege am 02.03.2020 kreisweit. Dies sind tägliche Momentaufnahmen, die möglicherweise zu niedrig sind, weil Pflegeheime durchaus Anmeldelisten besitzen und so die Neubelegung eines kurzfristig frei gewordenen Platzes recht sicher vollziehen können, folglich die Meldung eines solchen eigentlich schon vergebenen Platzes falsche Erwartungen wecken würde.

Berücksichtigen wir jetzt noch den wie oben beschriebenen starken Zuwachs an Seniorinnen und Senioren und an Pflegebedürftigen in den anstehenden nächsten Jahren, und denken wir zugleich an die Erfahrung,

dass es offenbar in der Regel mindestens 3 Jahre dauert, bis sich ein bedarfsbestätigtes Heimprojekt bauen und realisieren lässt, so ergibt sich für den Pflegebedarfsplan 2020:

**Erforderlich ist die Ausschreibung von zusätzlichen Pflegeheimplätzen im Sinne des SGB XI.**
Nach juristischen Hinweisen aus dem Fachbereich Arbeit und Soziales bzw. Rechtsamt und nach Rücksprache mit dem zuständigen Referat beim MAGS-NRW sind bei der Ausschreibung von Plätzen **keine Untergrenzen oder Obergrenzen** vorgesehen. Der ermittelte Bedarf kann nach Ausschreibung gemäß der Verordnung des Landes und Auswahl auf der Basis nachvollziehbarer Kriterien dann von Neubauprojekten oder durch „Aufstockungen" bestehender Angebote gedeckt werden. Die Pflegeheim-Höchstgrenze von 80 Plätzen für Neubauten bleibt in NRW bestehen – auch die evtl. „Aufstockung" kommt nur für kleinere Pflegeheime in Frage und darf nicht zu einer höheren Platzzahl als 80 führen.

**Für den neuen Pflegebedarfsplan 2020 werden zur besseren Berücksichtigung der sehr unterschiedlichen zehn kreisangehörigen Kommunen Entlastungswerte auf der Basis der Versorgungsquoten mit Pflege-WG´s, Tagespflegen und Service-Wohnungen ermittelt und dargestellt.** In einer einfachen Skala zur substituierenden Wirkung auf Pflegeheimplätze ergeben sich prozentuale Reduzierungswerte zum Rechenergebnis aus der kreisweiten Quote, die berechtigterweise bereits vergleichsweise niedrig ist. Den evtl. Rest an Plätzen schreiben wir für jede Kommune jeweils aus.

**Parallel wird auch der Bedarf an Tagespflegeplätzen ausgeschrieben, und wir geben Empfehlungen für Pflege-WG´s und Service-Wohnen.**

**Maßgeblich sind die Tabellen/Erläuterungen im Pflegebedarfsplan 2020 (Kapitel „Pflegeheime" u.a.):**

- „Vergleich an Angeboten und Versorgungsquoten – Entlastungswerte";
- „Erläuterung der Tabelle Bedarf an Pflegeheimplätzen 2023";
- „Bedarf an Pflegeheimplätzen 2023";
- „Bedarf an Tagespflegeplätzen 2023";
- „Bedarfsempfehlung an Plätzen in Pflege-Wohngemeinschaften 2023";
- „Bedarfsempfehlung an Service-Wohnungen 2023".

**Kurz zusammengefasst besteht für den Kreis Unna insgesamt ein Bedarf an 336 zusätzlichen Pflegeheimplätzen** (zu den bereits geplanten/in Bau befindlichen Projekten), verteilt wie folgt:

| | |
|---|---|
| **Bönen:** | **22 Plätze;** |
| **Holzwickede:** | **34 Plätze;** |
| **Kamen:** | **52 Plätze;** |
| **Lünen:** | **115 Plätze;** |
| **Schwerte:** | **62 Plätze;** |
| **Selm:** | **13 Plätze;** |
| **Unna:** | **38 Plätze;** |

Mit den kreisangehörigen Kommunen werden Informationen darüber ausgetauscht, wo eine sozialräumliche Verteilung dieser zusätzlichen Plätze besonderen Sinn macht – vergleiche auch die aktuellen Sozialraumkarten mit den Angaben zum Bestand und zu den Hochaltrigen. Dies dient der Orientierung und ersetzt nicht die örtliche Detailplanung im Kontext der jeweiligen Stadtplanung und der konkreten örtlichen baulichen Entwicklungsmöglichkeiten. Zielsetzung der gemeinsamen Überlegungen sollte möglichst die Berücksichtigung von bislang noch nicht oder gering versorgten Stadtteilen mit hohem Anteil der Hauptzielgruppe 80jährige und ältere Menschen sein. So wird z.B. gemeinsam mit der Stadt Schwerte und dem politischen Fachausschuss („Generationenausschuss") einhellig Ergste als derjenige Stadtteil mit einer

Bestandsquote von 0% benannt, in welchem ein Pflegeheimplatzzuwachs stattfinden sollte – gerne kombiniert mit weiteren seniorenrelevanten Angeboten.

**In sämtlichen Pflegebedarfsplänen wurde auf die brisante hohe Bedarfslage im Bereich „Gerontopsychiatrie/Demenz“ hingewiesen.** Abgesehen von Angeboten der Westfälischen Klinik für Psychiatrie in Dortmund existiert seit Mitte letzten Jahres lediglich ein spezielles stationäres Pflegeangebot mit fachlicher gerontopsychiatrischer Ausrichtung für besonders schwieriges Klientel: Das Schmallenbach-Haus in Fröndenberg, mit 62 Plätzen in einer speziellen Abteilung mit besonderem Konzept und Personal.

**Die Stadt Lünen hat dem Kreis Unna den Beschluss des Ausschusses für Bürgerservice und Soziales aus der Sitzung 16.09.2020 gesendet, in welchem für die Stadt Lünen der Wunsch nach „zusätzlich notwendigen vollstationären Pflegeplätzen mit ausdrücklich demenzspezifischem Betreuungs- und Versorgungskonzept“ formuliert wird verbunden mit der Aufforderung, dies seitens des Kreises bei Ausschreibung/Auswahlkriterien der Pflegeplätze für Lünen zu berücksichtigen.**

Aus Sicht der Pflegebedarfsplanung des Kreises erscheint dieser Wunsch der Stadt Lünen plausibel – es ist kreisweit mit rund 23.700 älteren Menschen (65 Jahre plus) im Jahre 2023 zu rechnen, die gerontopsychiatrisch erkrankt sein werden, davon rund 2.039 Demenzkranke. Lünen als größte k. a. Stadt kommt alleine auf rund 4.897 gerontopsychiatrisch Betroffene, davon ca. 421 Demenzkranke.

Die bedarfsgerechtere Berücksichtigung des gerontopsychiatrischen Klientels in der Pflege ist eine bundesweite Notwendigkeit. Es bleibt abzuwarten, ob die Ergebnisse der bundesweiten Studie von Prof. Rothgang und Team zur Ermittlung einer wissenschaftlich fundierten bedarfsgerechten Personalbemessung in der Pflege dazu führen, deutlicher auf tatsächliche Bedarfslagen der demenzkranken und gerontopsychiatrisch kranken Pflegebedürftigen einzugehen. Idealerweise sollte jedes bestehende Pflegeheim dem stetigen Anstieg des Anteils Demenzkranker gerecht werden können, fachlich-konzeptionell, baulich und natürlich auch personell. Bund und Land sollten diesbezüglich die erforderlichen Rahmenbedingungen gestalten.

**Aus Sicht der kreislichen Planung ist das bestehende überregional wirkende besondere Versorgungsangebot in Fröndenberg (Schmallenbach-Haus) zukunftsorientiert und bedarfsgerecht. Angesichts der Bedarfslage berücksichtigen die Auswahlkriterien des Kreises bzgl. der vorgesehenen Ausschreibung des Bedarfes an weiteren Pflegeheimplätzen ausdrücklich verschiedene Merkmale zu einer guten Versorgung der gerontopsychiatrisch erkrankten und demenzkranken Pflegebedürftigen.**

**Achtung: Die noch nicht realisierten und bereits in den Vorjahren geplanten und/oder in Bau befindlichen Pflegeheime bzw. Pflegeplätze sind weiterhin bedarfsgerecht und sollten so rasch wie möglich fertiggestellt werden! Sollte dies ggbnf. nicht möglich sein für die Projektträger, so sollte jeweils eine Neuausschreibung dieser Plätze erfolgen** (vergleiche Tabelle Bedarf an Pflegeheimplätzen 2023, Spalte „Pflegeheimplätze geplant/im Bau“, mit Bönen: 80 Plätze, Holzwickede: 50 Plätze, Selm: 39 Plätze, und Unna: 26 Plätze, wobei anzumerken ist, dass die neu gebauten Pflegeplätze des Trägers in 2020 bezogen wurden durch die Bewohner des bisherigen Angebotes. Das bisherige Pflegeheim wird nunmehr voraussichtlich vom Träger umgebaut und dann gemäß bestehendem Versorgungsvertrag weiter betrieben werden).

**Solitäre Kurzzeitpflege:**

**Neben den vorgehaltenen „eingestreuten“ Plätzen in den Pflegeheimen besteht grundsätzlich weiterer Bedarf an solitären Kurzzeitpflegeplätzen, die langfristig im Voraus buchbar sind (für Urlaubszeiten von pflegenden Angehörigen oder für Abwesenheitszeiten aus anderen Gründen) und nur für Kurzzeitpflege zur Verfügung stehen.** Die jahrelang gesammelte Kritik an den bestehenden finanziellen Rahmenbedingungen in der Pflegeversicherung – insbesondere auch aus dem Kreis Unna – hat zwischenzeitlich zu verschiedenen Aktivitäten zur möglichen Verbesserung der Situation geführt: Im Dezember 2019 hat es diesbezüglich drei Anträge gegeben (der Regierungskoalition aus CDU und SPD sowie seitens der FDP), die im Bundestag beraten wurden. Gefordert wird darin ausdrücklich auch die erforderliche Sicherstellung tragfähiger finanzieller Strukturen. Die Anträge der Regierungskoalition wurden zur weiteren Beratung an den zuständigen Gesundheitsausschuss weitergeleitet. Es wird erwartet, dass im angekündigten neuen Pflegeversicherungs-Änderungsgesetz entsprechende Verbesserungen berücksichtigt werden.

Auf der Fachtagung des Kreises am 05.02.2020 mit Minister Laumann zur Zukunft der Pflege verdeutlichten der Sprecher der PSAG-Kurzzeitpflege und die Sprecherin der PSAG-Pflegeberatungen und Krankenhaussozialdienste auf dem Podium die weiterhin bestehenden akuten Probleme der Einrichtungen und der Betroffenen bzw. der pflegenden Angehörigen. Minister Laumann verwies auf die Bemühungen in NRW, z.B. Krankenhäuser für Kurzzeitpflege zu gewinnen, und erklärte, dass er sich bei Bundesgesundheitsminister Jens Spahn einsetzen werde, die nunmehr angelaufenen Aktivitäten auf der Bundesebene weiter zu befördern.

Nur noch 34 Plätze standen in 2019 im Kreisgebiet zur Verfügung. In hohen Nachfragezeiten (Urlaubszeiten/Ferienzeiten) ist es unmöglich, alle Interessen zu befriedigen. Eingestreute Kurzzeitpflegeplätze können dagegen nicht langfristig gebucht werden. In welcher Größenordnung es vermehrt zu Umzügen in die Dauerpflege im Pflegeheim kommt, und wie häufig bis kurz vor dem Urlaub gewartet wird, um vielleicht irgendeinen eingestreuten Pflegeplatz zu finden, oder welche anderen „Arrangements“ gefunden werden, ist nicht schlüssig zu verifizieren. 16 zusätzliche solitäre Kurzzeitpflegeplätze sind in Unna-Hemmerde „heimangebunden“ hinzugekommen – sie können allerdings erst in 2020 Wirkung entfalten.

**Tagespflege:**

**Es besteht grundsätzlich weiterer Bedarf an Tagespflegen.** Die Auslastungszahlen beweisen, dass auch deutlich höhere Versorgungsquoten als die bislang empfohlenen 2% Plätze für die 80jährige u.ä. Bevölkerung nachgefragt werden und somit bedarfsgerecht sind. Allerdings bleibt die Verteilung auf die zehn kreisangehörigen Kommunen weiterhin noch höchst ungleich – mehrere der geplanten Projekte ließen sich mangels geeigneten Baugrunds bzw. zum Umbau geeigneter Liegenschaften nicht realisieren.

**Zur Induzierung von mehr Tagespflegeplätzen durch Neubau oder Erweiterung schreibt der Kreis Unna den Bedarf an zusätzlichen Tagespflegeplätzen aus, zusätzlich zu denjenigen, die sich bereits bedarfsbestätigt und abgestimmt in Bau befinden, die eine Bedarfsbestätigung bereits erhalten haben oder nach vorgelegten Unterlagen absehbar vom zuständigen Fachbereich Arbeit und Soziales noch in Kürze (Dezember 2020) erhalten.**

Der ermittelte Bedarf kann nach Ausschreibung gemäß der Verordnung des Landes und Auswahl auf der Basis nachvollziehbarer Kriterien dann von Neubauprojekten oder durch „Aufstockungen“ bestehender Angebote gedeckt werden.

**Maßgeblich ist die neue Tabelle „Bedarf an Tagespflegeplätzen 2023“ im Pflegebedarfsplan mit der Versorgungsquote von 3% Plätzen bezogen auf die hochaltrige Alterskohorte 80 Jahre plus.**

Zusätzliche Tagespflegen müssen aber vorrangig möglichst in bislang nicht oder nur gering versorgten Stadtteilen/Sozialräumen entstehen, sofern dort entsprechende potentielle Nachfrage zu erwarten ist (Hauptindikator: Zahl der 80jährigen und älteren Einwohner). Des Weiteren wird empfohlen, neu zu errichtende Tagespflegen möglichst zugleich mit neuen Angeboten an Pflege-Wohngemeinschaften und/oder Service-Wohnungen für Senioren zu verbinden!

Auf der Basis der vorangegangenen Pflegebedarfspläne gibt es bereits mehrere konkrete Projekte, die insgesamt **144** neue Tagespflegeplätze in sechs kreisangehörigen Kommunen planen.

**Der Bedarf an weiteren 372 Tagespflegeplätzen wird ausgeschrieben – zur Verteilung auf die kreisangehörigen Kommunen s. entsprechende Tabelle „Bedarf an Tagespflegeplätzen 2023“.**

Aus der Pflegebedarfsplanung wie aus der Fachliteratur sind klare Zusammenhänge erkennbar: Je mehr Tagespflegen vorhanden sind, desto geringer der „Bedarfsdruck“ für zusätzliche Pflegeheimplätze (auf der Basis weiterer Infrastruktur wie ambulanter Pflege, Pflegeberatung u.v.m.).

**Immer mehr Pflegebedürftige und pflegende Angehörige nutzen die Tagespflegen: Im Jahre 2019 ist ihre Zahl um 17,7% gestiegen auf knapp 1.200 verschiedene Personen!**

**Pflege- und Demenz-Wohngemeinschaften:**

**Es besteht weiterer Bedarf an Pflege- und Demenzwohngemeinschaften! Empfohlen wird eine Quote von mindestens 2% WG-Plätzen bezogen auf die 80jährigen Pflegebedürftigen bzw. Demenzkranken – siehe Tabelle „Bedarfsempfehlung an Plätzen in Pflege-Wohngemeinschaften 2023“ und Erläuterung.**

477 Personen leben 2020 bereits in Pflege-WG´s (376) und Intensivpflege-/ Beatmungs-WGs (101) – sie ersetzen damit knapp 6 große Pflegeheime (80 Plätze). Dies ist eine quantitative Aussage – Hinweise auf Vorteile von Pflege-WG´s, auf Nachteile oder Vergleiche zur Qualität mit Pflegeheimen können hier nicht vertieft werden.

Die **Quote Heimplätze zu allen WG´s** liegt momentan schon bei **9:1**. Kombinationen z.B. mit Service-Wohnen oder Tagespflegen sind dringend angeraten, angesichts grundsätzlicher Schwierigkeiten, neuen oder geeigneten Baugrund in den Kommunen zu finden.

**Service-Wohnen für ältere Menschen:**

**Es besteht weiterhin Bedarf! Empfohlen wird im Unterschied zu pflegerischer Infrastruktur eine Versorgungsquote von 4% für die 65jährige und ältere Bevölkerung – siehe Tabelle**

Das Service-Wohnen in speziellen Anlagen bedeutet: Selbständiges Leben in der eigenen Barriere freien oder weitgehend Barriere armen Wohnung, zur Miete oder auch im Eigentum. Der Vermieter oder ein separater Anbieter bietet eine Grundleistung an, die wie zusätzliche Nebenkosten zu tragen ist, z.B. Hausmeisterdienste, allgemeine Putzdienste, Grünpflege, Winterdienst, installierter Hausnotruf, konkreter

Ansprechpartner bei Fragen oder Problemen. Zusätzlich bietet der Vermieter oder ein spezieller Anbieter (z.B. ein Wohlfahrtsverband oder ein privater ambulanter Pflegedienst) Wahlleistungen an: Diese können individuell auf eigenen Wunsch genutzt werden, und sie werden auch nur dann bezahlt. Alternativ dazu können auch Angebote des freien Senioren- und Pflegemarktes anderer Anbieter in Anspruch genommen werden. Beispiele: Haushaltshilfen, Mahlzeitendienste/Gastronomie, kulturelle Angebote, Begleitung bei Arztbesuchen, ambulante Pflege.

Service-Wohnungen ersetzen keine Pflegeheime, unterliegen auch dem allgemeinen Mietrecht und sind natürlich nicht vergleichbar mit Pflegeheimen und ihren umfänglichen fachlichen Leistungen Tag und Nacht. Allerdings wächst die Wahrscheinlichkeit für die Bewohner, nicht in ein Pflegeheim umziehen zu müssen.

Dies betrifft nicht nur „junge“ Seniorinnen und Senioren, die sich „verkleinern“ wollten, sondern auch Pflegebedürftige: etwa 23% mit Pflegestufe lt. Befragung für den Pflegebedarfsplan 2017.

Barriere freies oder Barriere armes Wohnen generell wirkt sich positiv aus, ebenso wie ein solches Wohnumfeld und das Bestehen von sozialen Kontakten und Mobilitätsmöglichkeiten. Mehr Wohnungsanpassungen zur Barrierefreiheit, mehr entsprechender Neubau und auch das „betreute Wohnen im Bestand“ einer Wohnungsgesellschaft sind in diesem Kontext für den Erhalt der Selbständigkeit älterer Menschen erforderlich!

Zwei Gründe für die eher zögerliche bauliche Investition in Service-Wohnanlagen sind vor allem zu vernehmen: Fehlende Baugrundstücke sowie zu geringe Anreize für sozialen Wohnungsbau mit seinen Förderbedingungen und Mietobergrenzen angesichts von Niedrigzinsen.

Zu empfehlen ist entsprechend eine Mischfinanzierung, mit geförderten und frei-finanzierten Wohneinheiten in unterschiedlichen Größen. Außerdem sollten vielschichtige Kombinationen realisiert werden, also Service-Wohnen plus „normaler“ Wohnungsbau für Familien und Singles, oder mit weiteren Angeboten wie Cafe´, Arztpraxen und anderen Dienstleistern, oder mit Pflege-WG´s oder z.B. mit Hausgemeinschaften für nicht pflegebedürftige Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, oder mit neu zu errichtenden Pflegeheimen.

## Vergleich an Angeboten und Versorgungsquoten – Entlastungswerte

| | Service-Wohnungen 06/20 | Quote aktuell *) | *E-Wert* **) | Tages-pflege-plätze 08/20 | Quote aktuell *) | *E-Wert* **) | Pflege-WG-Plätze 07/20 | Quote aktuell *) | *E-Wert* **) | Pflege-heimplätze 06/20 | Quote aktuell *) | *Summe E-Werte* **) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 65 + | | | 80 + | | | 80 + | | | | |
| **Kreis Unna** | 2.084 | 2,3% | | 408 | 1,4% | | 376 | 1,3% | | 4.068 | 14,4% | |
| **Bergkamen** | 124 | 1,2% | *1* | 56 | 1,9% | *2* | 12 | 0,4% | *3* | 455 | 15,4% | *6* |
| **Bönen** | 153 | 3,7% | *3* | 12 | 0,9% | *2* | 32 | 2,5% | *4* | 84 | 6,6% | *9* |
| **Fröndenberg** | 25 | 0,5% | *1* | 9 | 0,6% | *2* | 55 | 3,5% | *5* | 364 | 23,0% | *8* |
| **Holzwickede** | 93 | 2,2% | *2* | 30 | 2,2% | *3* | 0 | 0,0% | *0* | 161 | 11,5% | *5* |
| **Kamen** | 144 | 1,4% | *1* | 36 | 1,1% | *2* | 8 | 0,2% | *3* | 461 | 14,0% | *6* |
| **Lünen** | 689 | 3,6% | *3* | 108 | 1,8% | *2* | 82 | 1,4% | *3* | 794 | 13,1% | *8* |
| **Schwerte** | 115 | 1,0% | *1* | 12 | 0,4% | *2* | 12 | 0,4% | *3* | 502 | 14,8% | *6* |
| **Selm** | 130 | 2,3% | *2* | 56 | 3,4% | *4* | 28 | 1,7% | *3* | 200 | 12,0% | *9* |
| **Unna** | 345 | 2,5% | *2* | 27 | 0,6% | *2* | 103 | 2,4% | *4* | 609 | 14,2% | *8* |
| **Werne** | 266 | 3,6% | *3* | 62 | 2,6% | *3* | 44 | 1,9% | *3* | 438 | 18,5% | *9* |

*) Quote aktuell = Versorgungsquote (Wohnungen bzw. Plätze / Bevölkerung 31.12.19 im Alter von 65+ bzw. 80+)

**) E-Wert = Entlastungswert (Faktor zur Gewichtung von Alternativangeboten zu Pflegeheimen)

| Skalierung E-Wert | Service-Wohnungen | Tagespflege | Pflege-WG's |
|---|---|---|---|
| 0,1% - 2% | 1 | 2 | 3 |
| 2,1% - 3% | 2 | 3 | 4 |
| 3,1% - 4% | 3 | 4 | 5 |

**Die Entlastungswerte kennzeichnen den positiven Einfluss zur Vermeidung von Unterbringungen in Pflegeheimen.**

Anzahl der Wohnungen/Plätze: Listen der Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna, eigene Erhebung
Tagespflege-/Pflegeheimplätze aus Ergebnissen der Befragungen der Tagespflegen und Pflegeheime im Kreis Unna zur Pflegebedarfsplanung im Jan. 2020
sowie unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher Platzveränderungen (s. Anmerkungen unter den entsprechenden Tabellen im Pflegebedarfsplan 2020)
(Die Pflegeheimplätze eines Pflegeheimes für Wohnen, Therapie u. Pflege für schwerstbehinderte Erwachsene - landesweites Einzugsgebiet - sowie eines Pflegeheimes spezialisiert auf "junge Pflegebedürftige" wurden nicht berücksichtigt.)

Quoten- und Entlastungwert-Berechnung: eigene Berechnung

**Erläuterung der nachstehenden Tabelle „Bedarf an Pflegeheimplätzen 2023“**

**) Der Bedarf an Pflegeheimplätzen berücksichtigt die mit 100% Rücklauf erhobenen Jahresbelegungsquoten und die aktuellen Erfahrungen der Pflegeberatungen, der Krankenhaussozialdienste, der Fachleute aus den Verwaltungen. Die Quote an Pflegeheimplätzen bezieht sich auf die demografische Entwicklung der Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und mehr (= Hauptziel-gruppe).

Ziel ist nicht nur eine kreisweit gute Versorgung, sondern auch die langfristige Angleichung der Versorgungsquoten und ein bedarfsgerechtes Angebot in allen Kommunen. Jede Kommune ist gesondert zu bewerten. Der Grad örtlich ausgebauter sozial-gesundheitlich-pflegerischer Infrastruktur bedingt die örtliche Abweichung von der Kreisquote (s. Tabelle „Vergleich an Angeboten und Versorgungsquoten - Entlastungswerte“).

Die flächendeckende Versorgung mit ambulanten Pflegediensten und die gleichmäßig gute kreisweite neutrale Beratung durch Pflegeberatung, Wohnberatung, psycho-soziale Beratung PSB sowie durch Pflegestützpunkte, COMPASS und die Krankenhaussozialdienste erlauben bereits – zusammen mit dem kreisweit vorhandenen Angebot an Pflege-Wohngemeinschaften, an Tagespflegen und Service-Wohnungen – eine sehr niedrige Versorgungsquote von 14,5% Pflegeheimplätze für die 80jährige u. ä. Bevölkerung. Daher sind die örtlichen Auswirkungen der „Entlastungsfaktoren“ durch den unterschiedlichen Bestand an Service-Wohnungen für Ältere, an Tagespflegen und an Pflege-Wohngemeinschaften moderat zu beurteilen. Weitere Unterschiede in den 10 k. a. Kommunen bestehen bei der Intensität der Seniorenarbeit und lokalen Vernetzung der Akteure. Dies ist jedoch nicht quantifizierbar.

**Der örtliche Überhang an Pflegeplätzen aus den Jahren vor Einführung der verbindlichen Pflegebedarfsplanung nach APG-NRW ist nicht zu verwechseln mit der Zahl „freier Plätze“!** In den hiesigen Pflegeheimen wohnen weiterhin viele ehemals auswärts lebende Pflegebedürftige, z.B. aus Dortmund oder Menden.

Der Abbau an Plätzen kann aber im Unterschied zum Zuwachs an Plätzen nicht festgelegt werden. Ein großes Pflegeheim in Werne arbeitet weiter an einer Platzzahlreduzierung, und ein großes Pflegeheim in Fröndenberg plant einen Ersatzneubau in reduzierter Größenordnung. Unklar bleibt, ob Träger die gesetzliche Möglichkeit nutzen und abgebaute Plätze „gepoolt“ an anderem Standort neu errichten.

**Bedarf an Pflegeheimplätzen 2023 (Zieljahr für die Prognose n. APG-NRW) - Quote 14,5 %**

| | Bevöl-kerung 31.12.2019 | Pflege-heimplätze 06/20 | Quote aktuell | Bevölke-rungs-prognose 2023 | Pflege-heimplätze bei Quote 14,5 % | Rechen-ergebnis bei Quote 14,5 % | Reduzierung durch E-Werte *) | | Pflege-heim-plätze geplant / im Bau | Bedarf **) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 80 + | gesamt | | 80 + | | | % | Plätze | | |
| **Kreis Unna** | 28.263 | 4.068 | 14,4% | 30.453 | **4.416** | 348 | | 41 | **195** | **336** |
| **Berg-kamen** | 2.948 | 455 | 15,4% | 3.127 | **453** | -2 | 0% | 0 | | **0** |
| **Bönen** | 1.276 | 84 | 6,6% | 1.362 | **197** | 113 | 10% | 11 | 80 | **22** |
| **Fründen-berg** | 1.581 | 364 | 23,0% | 1.714 | **249** | -115 | 5% | 6 | | **0** |
| **Holz-wickede** | 1.395 | 161 | 11,5% | 1.688 | **245** | 84 | 0% | 0 | 50 | **34** |
| **Kamen** | 3.293 | 461 | 14,0% | 3.535 | **513** | 52 | 0% | 0 | | **52** |
| **Lünen** | 6.058 | 794 | 13,1% | 6.308 | **915** | 121 | 5% | 6 | | **115** |
| **Schwerte** | 3.390 | 502 | 14,8% | 3.893 | **564** | 62 | 0% | 0 | | **62** |
| **Selm** | 1.660 | 200 | 12,0% | 1.782 | **258** | 58 | 10% | 6 | 39 | **13** |
| **Unna** | 4.298 | 609 | 14,2% | 4.664 | **676** | 67 | 5% | 3 | 26 | **38** |
| **Werne** | 2.364 | 438 | 18,5% | 2.387 | **346** | -92 | 10% | 9 | | **0** |

*) E-Wert = Entlastungswert (Faktor zur Gewichtung von Alternativangeboten zu Pflegeheimen)

**Skala der summierten Entlastungs-Werte – positiver Einfluss zur Vermeidung von Unterbringungen in Pflegeheimen:**

| Grade | substituierende Wirkung | Reduzierungswert | |
|---|---|---|---|
| **5 - 6** | **einfach** | **0%** | **Abzug bei den rein rechnerisch für 2023 ermittelten zusätzlichen Pflegeheimplätzen** |
| **7 - 8** | **mittel** | **5%** | |
| **9 - 10** | **hoch** | **10%** | |

**) s. Erläuterung auf der voranstehenden Seite

Pflegeheimplätze aus Ergebnisse der Befragungen der Pflegeheime im Kreis Unna zur Pflegebedarfsplanung im Jan. 2020
Ein zwischenzeitlich neu eröffnetes Pflegeheim in Lünen mit 80 Plätzen wurde berücksichtigt.
Bei zwei Pflegeheimen haben sich zwischenzeitlich die Platzzahlen verändert (- 6 Plätze in Schwerte / + 11 Plätze in Unna) und wurden entsprechend berücksichtigt.
Ein zwischenzeitlich neu eröffnetes Pflegeheim in Unna mit 24 Plätzen wurde berücksichtigt. Da der Träger am alten Standort einen Neubau mit 26 Plätzen plant und die bisherigen Bewohner in das neu eröffnete Pflegeheim umgezogen sind, wurden die bisherigen 23 Plätze am alten Standort beim Bestand herausgenommen und 26 Plätze bei den Planungen berücksichtigt.
Ein Pflegeheim in Unna für Wohnen, Therapie u. Pflege für schwerstbehinderte Erwachsene wurde bei den Pflegeplätzen nicht berücksichtigt - landesweites Einzugsgebiet.
Ein Pflegeheim in Kamen ist spezialisiert auf "junge Pflegebedürftige" und wurde erstmals bei den Pflegeplätzen nicht berücksichtigt.

Quelle Bevölkerung: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
2019: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011
2023: Bevölkerungsvorausberechnung/Gemeindemodellrechnung 2018 bis 2040 (Basis Zensus 2011)

Quoten-, Entlastungswert- und Bedarfsberechnung: eigene Berechnung

**Bedarf an Tagespflegeplätzen 2023 (Zieljahr für die Prognose n. APG-NRW)**

| | Bevöl-kerung 31.12.2019 | Tages-pflege-plätze 08/20 | Quote aktuell | Bevölke-rungs-prognose 2023 | Quote bei unverän-derten Tagespflege-plätzen | Tagespflege-plätze bei Quote 3 % | Rechen-ergebnis bei Quote 3 % | geplante / im Bau befindliche Tagespflege-plätze | Bedarf *) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 80 + | gesamt | | 80 + | | | | | |
| **Kreis Unna** | 28.263 | 408 | 1,4% | 30.453 | 1,3% | **914** | **506** | **144** | **372** |
| **Bergkamen** | 2.948 | 56 | 1,9% | 3.127 | 1,8% | **94** | 38 | 18 | **20** |
| **Bönen** | 1.276 | 12 | 0,9% | 1.362 | 0,9% | **41** | 29 | 36 | **0** |
| **Fröndenberg** | 1.581 | 9 | 0,6% | 1.714 | 0,5% | **51** | 42 | 9 | **33** |
| **Holzwickede** | 1.395 | 30 | 2,2% | 1.688 | 1,8% | **51** | 21 | | **21** |
| **Kamen** | 3.293 | 36 | 1,1% | 3.535 | 1,0% | **106** | 70 | | **70** |
| **Lünen** | 6.058 | 108 | 1,8% | 6.308 | 1,7% | **189** | 81 | 33 | **48** |
| **Schwerte** | 3.390 | 12 | 0,4% | 3.893 | 0,3% | **117** | 105 | 19 | **86** |
| **Selm** | 1.660 | 56 | 3,4% | 1.782 | 3,1% | **53** | -3 | | **0** |
| **Unna** | 4.298 | 27 | 0,6% | 4.664 | 0,6% | **140** | 113 | 29 | **84** |
| **Werne** | 2.364 | 62 | 2,6% | 2.387 | 2,6% | **72** | 10 | | **10** |

*) Ziel ist die langfristige Angleichung der Versorgungsquoten und ein bedarfsgerechtes Angebot in allen Kommunen.

Die kreisweite Versorgungsquote von 3% Plätzen bezogen auf die 80jährige u.ä. Bevölkerung identifiziert auch Kommunen mit besonders geringer Versorgungsdichte und entspricht unter Berücksichtigung der realen Bestandsquoten und der jährlichen Auslastung auch dem Bedarf. Örtliche Besonderheiten führten bereits zu einer unterschiedlichen Entwicklung des Bestandes, aber es werden nachweislich auch über 2% hinaus Plätze nachgefragt, so dass eine Anpassung der bisherigen Bedarfsquote angesichts der starken Zunahme der 80jährigen u.ä. unabdingbar ist. Tagespflegen haben sich weiterhin als besonders wichtiges Angebot zur Unterstützung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen und zum gewünschten Verbleib „zuhause“ bewährt.
Zusätzliche Tagespflegen müssen aber vorrangig in bislang nicht oder nur gering versorgten Stadtteilen bzw. Sozialräumen entstehen, sofern dort entsprechende potentielle Nachfrage zu erwarten ist (Bevölkerungsdichte und die Zahl der 80jährigen und älteren Einwohner sind relevant). Grundsätzlich ist die Sozialplanung des Kreises Unna frühzeitig zu informieren und für weitere Beratung anzufragen, bevor bereits konkrete Pläne/Anträge erstellt werden. Von dort aus wird die Einbindung der WTG-Behörde des Kreises Unna und die Beteiligung der jeweiligen kreisangehörigen Kommune sichergestellt.

Tagespflegeplätze aus Ergebnisse der Befragung der Tagespflegen im Kreis Unna zur Pflegebedarfsplanung im Jan. 2020
Eine zwischenzeitlich neu eröffnete Tagespflegeeinrichtung in Bergkamen mit 22 Plätzen sowie eine Platzzahlerhöhung bei einer Tagespflegeeinrichtung in Lünen um 4 Plätze wurden berücksichtigt.

Quelle Bevölkerung: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
2019: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011
2023: Bevölkerungsvorausberechnung/ Gemeindemodellrechnung 2018 bis 2040 (Basis Zensus 2011)

Quoten- und Bedarfsberechnung: eigene Berechnung

**Bedarfs<u>empfehlung</u> an Plätzen in Pflege-Wohngemeinschaften(Pflege-WG) 2023 (Zieljahr für die Prognose n. APG-NRW)**

| | Bevölke-rung 31.12.2019 | Pflege-WG-Plätze 07/20 | Quote aktuell | Bevölke-rungs-prognose 2023 | Quote bei unveränder-ten Pflege-WG-Plätzen | Pflege-WG-Plätze bei Quote 2 % | Rechen-ergebnis bei Quote 2 % | geplante / im Bau befindliche Pflege-WG-Plätze | verblei-bende Empfeh-lung *) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 80 + | gesamt | | 80 + | | | | | |
| **Kreis Unna** | 28.263 | 376 | 1,3% | 30.453 | 1,2% | **609** | **233** | **60** | **245** |
| **Bergkamen** | 2.948 | 12 | 0,4% | 3.127 | 0,4% | **62** | 50 | | **50** |
| **Bönen** | 1.276 | 32 | 2,5% | 1.362 | 2,3% | **27** | -5 | | **0** |
| **Fröndenberg** | 1.581 | 55 | 3,5% | 1.714 | 3,2% | **34** | -21 | | **0** |
| **Holzwickede** | 1.395 | 0 | 0,0% | 1.688 | 0,0% | **34** | 34 | | **34** |
| **Kamen** | 3.293 | 8 | 0,2% | 3.535 | 0,2% | **71** | 63 | | **63** |
| **Lünen** | 6.058 | 82 | 1,4% | 6.308 | 1,3% | **126** | 44 | | **44** |
| **Schwerte** | 3.390 | 12 | 0,4% | 3.893 | 0,3% | **78** | 66 | 24 | **42** |
| **Selm** | 1.660 | 28 | 1,7% | 1.782 | 1,6% | **36** | 8 | | **8** |
| **Unna** | 4.298 | 103 | 2,4% | 4.664 | 2,2% | **93** | -10 | 36 | **0** |
| **Werne** | 2.364 | 44 | 1,9% | 2.387 | 1,8% | **48** | 4 | | **4** |

*) Ziel ist die langfristige Angleichung der Versorgungsquoten und ein bedarfsgerechtes Angebot in allen in allen Kommunen

**Die empfohlene kreisweite Versorgungsquote von mindestens 2% Plätzen bezogen auf die 80jährige u.ä. Bevölkerung dient der Orientierung und Identifikation von Kommunen mit geringerer Versorgungsdichte. Örtliche Besonderheiten führten bereits zu einer unterschiedlichen Entwicklung des Bestandes; auch über 2% hinaus werden die Plätze nachgefragt. Pflege-Wohngemeinschaften haben sich in den letzten Jahren als Alternative zum Pflegeheim entwickelt.**

**Neue Pflege-Wohngemeinschaften sind direkt mit der WTG-Behörde des Kreises Unna abzustimmen.**

Pflege-Wohngemeinschaften-Plätze aus "Liste Pflegewohngemeinschaften im Kreis Unna" der Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna Stand Febr. 2020
Eine zwischenzeitlich eröffnete Pflege-Wohngemeinschaft in Unna mit 10 Plätzen wurde berücksichtigt.

Quelle Bevölkerung: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
2019: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011
2023: Bevölkerungsvorausberechnung/Gemeindemodellrechnung 2018 bis 2040 (Basis Zensus 2011)

Quoten- und Bedarfsberechnung: eigene Berechnung

**Bedarfs<u>empfehlung</u> an Service-Wohnungen 2023 (Zieljahr für die Prognose n. APG-NRW)**

| | Bevölkerung 31.12.2019 | Service-Wohnungen 06/20 | Quote aktuell | Bevölkerungs-prognose 2023 | Quote bei unveränderter Anzahl Service-Wohnungen | Service-Wohnungen bei Quote 4 % | Rechen-ergebnis bei Quote 4 % | geplante / im Bau befindliche Service-Wohnungen | verblei-bende Empfeh-lung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 65 + | gesamt | | 65 + | | | | | |
| **Kreis Unna** | 90.752 | 2.084 | 2,3% | 94.847 | 2,2% | **3.794** | 1.710 | **112** | **1.598** |
| **Bergkamen** | 9.974 | 124 | 1,2% | 10.556 | 1,2% | **422** | 298 | 26 | **272** |
| **Bönen** | 4.134 | 153 | 3,7% | 4.293 | 3,6% | **172** | 19 | | **19** |
| **Fröndenberg** | 5.026 | 25 | 0,5% | 5.233 | 0,5% | **209** | 184 | | **184** |
| **Holzwickede** | 4.307 | 93 | 2,2% | 4.526 | 2,1% | **181** | 88 | | **88** |
| **Kamen** | 10.305 | 144 | 1,4% | 10.843 | 1,3% | **434** | 290 | | **290** |
| **Lünen** | 19.017 | 689 | 3,6% | 19.587 | 3,5% | **784** | 95 | | **95** |
| **Schwerte** | 11.047 | 115 | 1,0% | 11.586 | 1,0% | **463** | 348 | 35 | **313** |
| **Selm** | 5.669 | 130 | 2,3% | 6.129 | 2,1% | **245** | 115 | | **115** |
| **Unna** | 13.939 | 345 | 2,5% | 14.578 | 2,4% | **583** | 238 | 51 | **187** |
| **Werne** | 7.334 | 266 | 3,6% | 7.530 | 3,5% | **301** | 35 | | **35** |

Service-Wohnungen sind Wohnungen in Wohnanlagen mit Service für ältere Menschen

Anzahl der Service-Wohnungen: eigene Erhebung 2017 / aktualisiert durch Pflege- u. Wohnberatung 01/20
Eine zwischenzeitlich in Betrieb genommene neue Servicewohnanlage mit 21 Service-Wohnungen in Unna wurde berücksichtigt.

Bei ca. 78% Antworten der Wohnanlagen bei Befragung im Febr. 2017:
**Warteliste von 1.200 Wohneinheiten/Personen**

Quelle Bevölkerung: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
2019: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011
2023: Bevölkerungsvorausberechnung/Gemeindemodellrechnung 2018 bis 2040 (Basis Zensus 2011)

Quoten- und Bedarfsberechnung: eigene Berechnung

**<u>Anlagen</u>**

1. Pflegebedarfsplan Kreis Unna 2020
2. Text der Bedarfsausschreibung